

HERAUSFORDERUNGEN

Wer kennt sie nicht, die alltäglichen Herausforderungen kleinerer und grösserer Natur. Manchmal suchen wir sie, wie Menschen, die gerne Berge besteigen und durch den Ausblick vom Gipfel für alle Strapazen entschädigt werden. Doch es gibt auch Herausforderungen, die uns gerne gestohlen bleiben könnten. Der Schulalltag bietet sowohl den Schülern, als auch den Lehr- und Betreuungspersonen viele solcher Herausforderungen beiderlei Arten.



Da sind die Herausforderungen, die Freude machen:

Wie zum Beispiel der Kulturflug, wo «Musik is Hus flügt», und mit Freude experimentiert und gelernt werden darf; die Raiffeisentrophy, an der wieder Pokale geholt werden konnten, aber auch die Enttäuschungen eines «nur zweiten und dritten Platzes» verdaut werden mussten. Dann gibt es den Funkelmarkt, an dem selbstgemachte Produkte verkauft werden, und andere Highlights im Schulalltag, von denen in dieser Ausgabe des «HPS bewegt» berichtet wird.

Uns beschäftigen aber auch jene Herausforderungen, die uns an unsere Grenzen bringen:

Für manche unserer Schüler:innen sind schon die Bewältigung des Schulwegs und das Überstehen eines Schultages herausfordernd. Da heisst es, behutsam die Förderziele auszuwählen und den Alltag so zu gestalten, dass er zu bewältigen ist. Überforderung äussert sich bisweilen auch in herausforderndem Verhalten, das dann Lehrpersonen, Betreuungspersonal und Eltern an ihre Grenzen bringt.

Manchmal sind dann alternative Lösungen gefragt. Das Johanneum, das auch interne Schullösungen anbietet, und so auch für Eltern eine Entlastungslösung bietet, kann so eine Möglichkeit sein und stellt sich in dieser Ausgabe vor. Doch in den meisten Fällen gelingt es uns – mit viel Phantasie und kreativen Ideen, mit viel Geduld und einer positiven Einstellung – gemeinsam gangbare Wege zu finden. Einen kleinen Einblick in unseren herausfordernden Alltag und wie wir ihn bewältigen bietet die vorliegende Ausgabe.

So oder so, wir wünschen viel Vergnügen beim Lesen. ■

Ruth Rohde Ehrat, Sozialpädagogin, Fachrichtung Heilpädagogik, Leitung ASB



SCHULE AN DER HPS



FUNKEL- MARKT

Wieder stand der Advent vor der Tür. Die Schüler und Schülerinnen aus dem Kindergarten, der Primarstufe 2 und drei Klassen aus der Primarstufe 1 haben in den vergangenen Wochen fleissig gemalt, geklebt, gebacken und gebastelt für den Funkelmarkt.

Nachdem im letzten Jahr die Primarstufe 2 einen erfolgreichen ersten Weihnachtsmarkt ins Leben gerufen hat, wurden in diesem Jahr weitere Klassen zur Unterstützung hinzugeholt.

Statt nur einer Stunde dauerte der Funkelmarkt dieses Mal ganze vier Stunden.

Ätherische Öle für das Badesalz brachten den Raum zum Duften. Mit Glitzer bestäubte Tannzapfen und Kerzengläser liessen die Zimmer funkeln. Aus Ton wurden Engel geformt und Sirup und Öl wurde sorgfältig in Glasflaschen gefüllt.

Am Funkelmarkt durften die Kinder in die Rolle von Verkäufer und Verkäuferinnen schlüpfen, andere wiesen die Autos zu freien Parkplätzen und wieder andere verwöhnten die Gäste mit Kuchen und Punsch.

Die vielen Lichter von Kerzen und Lichterketten funkeln mit den Augen der Kinder um die Wette. Es war ein toller Nachmittag für Gross und Klein. ■

Stephanie Angst, Lehrperson



SCHULE AN DER HPS

WEITERENTWICKLUNG DER OBERSTUFE

Am 1. November trafen sich die Klassenlehrpersonen der Oberstufe, um gemeinsam über die zukünftige Gestaltung der Oberstufe zu diskutieren.



Zu Beginn haben alle ihre Ideen und Visionen auf einem grossen Blatt Papier festgehalten. Es wurde eifrig überlegt, geschrieben und gezeichnet. Anschliessend hat jeder seine Ideen den anderen präsentiert. Schnell stellten wir fest, dass viele Ideen sehr ähnlich sind.

Wir wünschen uns:

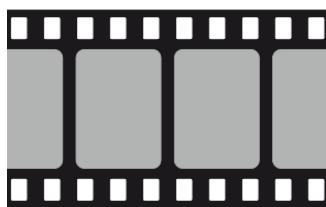
- mehr individuelle Fördermöglichkeiten
- ruhige Zonen für die Schülerinnen und Schüler, die diese benötigen
- Fördergruppen, die schulische Fächer stärker in den Mittelpunkt rücken
- Angebote, die basale Förderung als Schwerpunkt haben
- gemeinsame Zeit im Klassenverband
- vernetzteres Arbeiten innerhalb der Stufe
- andere Möglichkeiten im Umgang mit Herausforderungen
- und vieles mehr

Neben den Oberstufenklassen haben wir über eine Berufsvorbereitungsklasse oder Berufsfindungsklasse für die Zeit nach der obligatorischen Oberstufenzeit gesprochen. Wir wollen diese Idee weiterdenken und im neuen Schuljahr ausprobieren. In dieser Klasse sollen die Schülerinnen und Schüler verstärkt auf die Fähigkeiten und Fertigkeiten für ihre Berufswünsche und andere Anschlusslösungen vorbereitet werden. Eine Brücke zwischen Schule und Anschluss soll geschaffen werden.

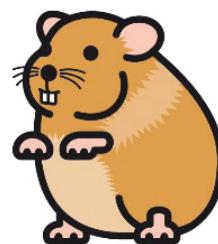
Ein spannender Prozess wurde im November angestossen, der nun in einer kleinen Arbeitsgruppe weiterentwickelt wird. Wir machen uns gespannt auf den Weg und werden im Frühling über unsere konkreten Pläne informieren. ■

Claudia Drese, Institutionsleitung

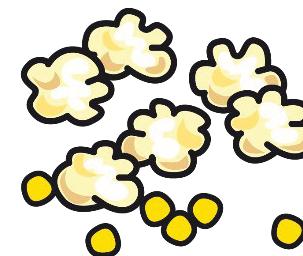
DIES & DAS



Am Mittwoch haben wir einen Film geschaut. Der Fuchs hat den Hamster gesehen und der Fuchs jagte



den Hamster. Dann ist der Hamster davon gehüpft. Der Hamster lebt unter der Erde. Er bekam viele Babys in der



Höhle. Ich habe Popcorn gegessen. Mir hat der Film gefallen. ■

Endri S., Schüler PS2

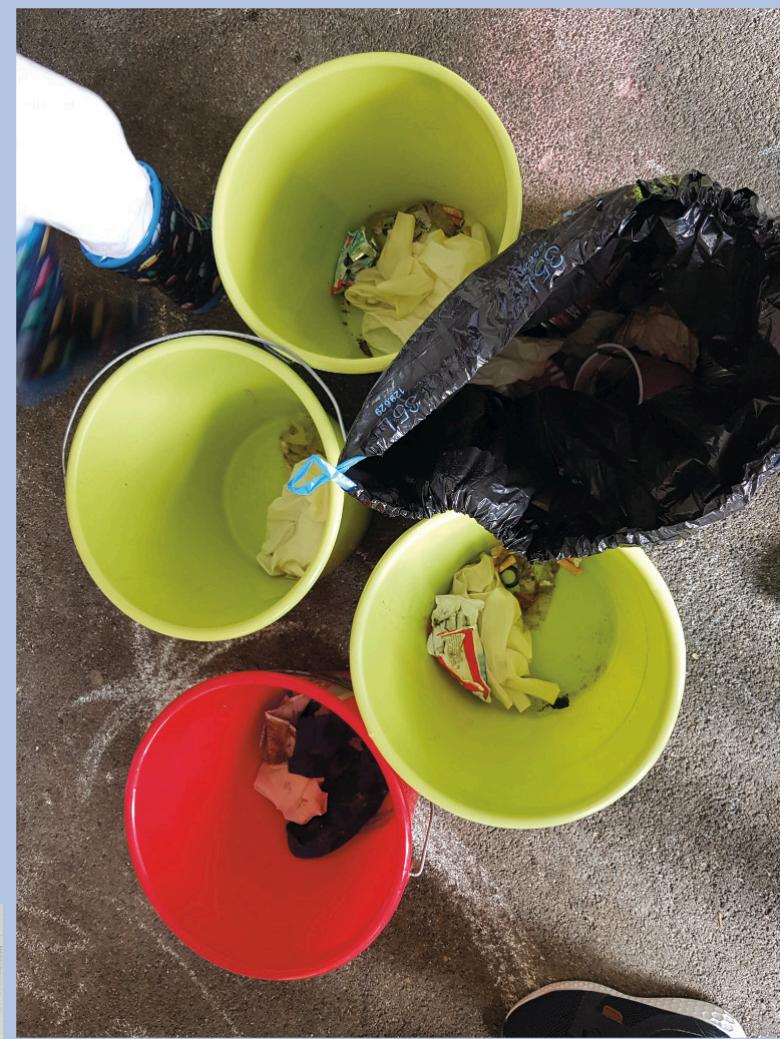
DIES UND DAS

CLEAN-UP WEEK

In der Woche vom 11. bis zum 15. September fand die Clean-up Week statt. Am Freitagnachmittag, dem 15. September, machten sich die Klasse Wiesli/Sailer und die Klasse Hollenstein/Metzler aus der Unterstufe auf, um in der Nachbarschaft Abfall zu sammeln. Mit Eimern, Greifzangen und gelben Leuchtwesten ausgerüstet machten wir uns auf die Suche. Begleitet wurden wir von strahlendem Sonnenschein. Wir haben uns ein Quartier in Flawil vorgenommen und sind aufmerksam durch die Strassen spaziert. Die Schülerinnen und Schüler haben mit Begeisterung jeden möglichen Abfall und jedes noch so kleinste „Fetzli“ gesammelt. Eine ganze Menge Zigarettenstum-

mel, Papierfetzen, Plastikteile und Schrauben kam zusammen. Als die Wege in der Nachbarschaft von allem Unrat befreit waren, machten wir eine kurze Znünpause. Anschliessend gingen wir in die Schule zurück. Auf dem Rückweg haben die Schülerinnen und Schüler weiter Abfall aufgelesen. Zurück in der Schule haben wir den ganzen Abfall in einen Kehrichtsack geleert und alle Utensilien versorgt. Danach wurden die fleissigen Helfer mit Sugus belohnt. Wir freuen uns schon auf die nächste Cleanup-Week. ■

Susanna Gunsch, Unterrichtsassistentin



GASTBEITRAG

DAS JOHANNEUM

IN NEU ST. JOHANN

STELLT SICH VOR



Das Johanneum, in intakter und schöner Umgebung gelegen, ist Schulort, Ausbildungsort, Arbeitsort und Wohnort für mehr als 200 Schülerinnen und Schüler, Jugendliche und Erwachsene. Sie besuchen bei uns die Schule, klären die Berufswahl, absolvieren eine Berufslehre oder arbeiten in einer geschützten Werkstätte. Der Schule ist ein Internat angegliedert, den Ausbildungsbetrieben und den Werkstätten betreute und begleitete Wohngruppen. Attraktive Freizeitmöglichkeiten und viele Veranstaltungen bereichern den Alltag unserer Klientinnen und Klienten. Die Öffnung des Areals für Begegnungen und Austausch zwischen Aussenstehenden und den uns anvertrauten Menschen, soll ein wichtiger Schritt im Bereich der Inklusion sein.

Aufgabe des Johanneums ist die Förderung, Begleitung und Pflege von Menschen jeden Alters mit Beeinträchtigungen. Wir orientieren uns dabei an den individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten unserer Klientinnen und Klienten und begegnen ihnen mit menschlicher Zuwendung und Einfühlungsvermögen. Wir behandeln sie respektvoll. Unser Ziel ist es, ihnen ein weitgehend selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen, zu dem auch Lebensfreude, Geselligkeit und Unternehmungslust gehören.

Unsere rund 230 Mitarbeitenden gehören ganz unterschiedlichen Professionen an. Sie sind qualifiziert und hochmotiviert. Zum Wohl unserer Klientinnen und Klienten arbeiten sie interdisziplinär zusammen und tauschen sich regelmässig aus. Jedem uns anvertrauten Menschen steht eine Bezugsperson zur Seite. Dieses bewährte System schafft ein besonders enges Vertrauensverhältnis zwischen Betreuten und Betreuenden und ermöglicht die fachgerechte und rasche Unterstützung im Einzelfall. Es hilft aber auch, den ungemein wichtigen individuellen Erfahrungsschatz im Umgang mit den Klientinnen und Klienten bestmöglich zu nutzen. Wir arbeiten mit dem lösungsorientierten Ansatz, erkennen damit die Ressourcen unserer Klientinnen und Klienten und erweitern ihre Fähigkeiten. So helfen wir mit, dass Menschen mit Beeinträchtigungen Anerkennung und ihren Platz in der Gesellschaft finden. Sie sollen selbstbestimmt und möglichst autonom leben können.

Erfahren Sie mehr über das Johanneum: www.johanneum.ch ■

SCHULE AN DER HPS

MIT MEDIEN EINEN SCHRITT

Die HPS ist Modellschule der IT-Bildungsoffensive des Kanton St. Gallen. Wir sind im zweiten von drei Projektjahren. Wo und wie können Medien in Lernprozessen sinnvoll eingebaut werden, die Schülerinnen und Schüler unterstützen? Wo und wie können die Medien Schülerinnen und Schüler in der Kommunikation zu unterstützen oder sie dazu befähigen?

Die HPS ist Modellschule der IT-Bildungsoffensive des Kanton St. Gallen. Wir sind im zweiten von drei Projektjahren. Wo und wie können Medien in Lernprozessen sinnvoll eingebaut werden, die Schülerinnen und Schüler unterstützen? Wo und wie können die Medien Schülerinnen und Schüler in der Kommunikation zu unterstützen oder sie dazu befähigen?

Das HPS-Team hat aktuell sieben Personen, die im Projekt intensiv konkrete Lerngelegenheiten entwickeln. Dieses Entwicklerteam probiert Neues aus, passt Lernprozesse verbunden mit Medien an und tauscht sich wöchentlich aus. Regelmässig steht die Pädagogische Hochschule St. Gallen beratend und begleitend zur Seite. Die PHSG bringt Projektstrukturen und Impulse.

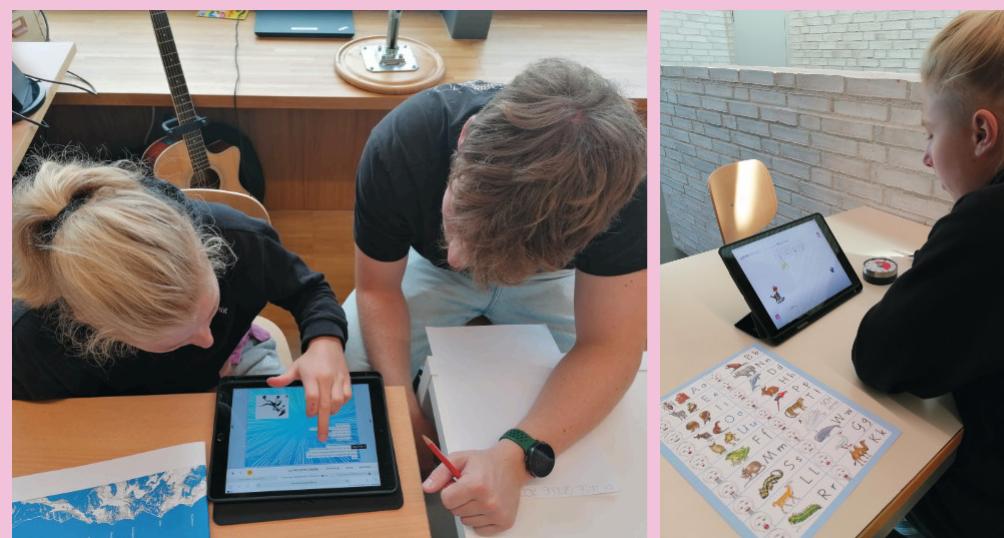


Das Entwicklerteam gewinnt also wichtige Erkenntnisse, die es ins Team tragen kann. So erfährt man von konkreten Umsetzungsbeispielen und spricht sowohl über erfolgreiche Erfahrungen als auch Stolpersteine. Inspiration und wertvolles Wissen wird gewonnen.

Wo und wie macht man persönlich den nächsten Schritt? Was möchte man ausprobieren? Wie gelingt das? Wie erfahren man mit dieser Arbeitsweise ist, spielt dabei keine Rolle. Jeder gemachte Schritt zählt. Jeder kleinste Erfolg der Schülerinnen und Schüler ist ein Highlight, das motiviert. Erfolge erhöhen Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein. Sie zeigen, dass das Zusammenspiel zwischen Adaption, Partizipation und Schülermotivation funktioniert.

UMSETZUNGSBEISPIELE AUS DEM OBERSTUFENUNTERRICHT

Schülerin A:



Die Arbeit am iPad interessiert sie. Durch die Gestaltungsmöglichkeiten von Book Creator kreiert sie aktiv eine Seite zu ihrer Person, sucht im Internet passende Fotos und fügt sie ein. Man kommt mit ihr in Dialog und sie macht eine für sie attraktive Arbeit. Diese Situation ist ein wichtiger Eisbrecher für darauffolgende Aufgaben, die auf sie abgestimmt gestaltet werden. Mit der gewonnenen Motivation kommt man zügiger in anstrengendere Aufgabenstellungen. Partizipation wird möglich.

Bei vielen Schülerinnen und Schüler gelingt es auch, Arbeitsphasen mit passenden Apps zu verlängern. Dies entlastet die Lehrperson und man hat Zeit für wertvolle 1:1 Settings.

WEITERKOMMEN

Schülerin B:

Tag/ Datum

1. Was hast du heute alles erlebt?
2. Was hat dir besonders gefallen?
3. War etwas nicht so toll?
4. Gibt es etwas Wichtiges, das Mamma und Papa wissen sollten?

Magst du noch etwas erzählen?

Donnerstag, 2. November

A. hat im Sport super mitgemacht und war sehr mutig. Bei der Befinderstafel wählte sie "zufrieden" aus. Nach der Aufnahme gingen wir noch in den Rhythmkraum und haben miteinander gesungen: "Die Affen rasen durch den Wald" und "Drei Chinesen". Weil viele schon sehr müde waren, ging ein Teil wieder zurück und durfte dann noch etwas machen, das sie mögen. Anjali wählte das Puzzle. Auch da war Gilbert wie so oft dabei. Wir hatten einen weiteren tollen Tag. Schule ist so schön!




Schülerin B erzählt sehr gerne und gut. Zuhause ist das Erlebte aber schon weit weg. Mit den Tagebucheinträgen, die Schülerin B in der Schule aufnimmt, erzählt sie jeden Tag ausführlich, was sie in der Schule erlebt und bewegt. Die Strukturen helfen, dass ihr das selbstständig gelingt. Die Familie erfährt so, was Schülerin B erlebt hat, und kann sie da abholen. Eine Kommunikationsbrücke ist gebaut. – Der Begleittext ist vom Personal ergänzt.

Schülerin C:

Meine Frühlingsferien

1. Woche war ich auf dem Bauernhof. Es war sehr schön gewesen. Es habe viele Tiere auf dem Bauernhof. 1. Woche am Donnerstag war ich beim Tierarzt gewesen. Zum Schnuppern es war sehr spanet gewesen.

Irgendwann in den Ferien machte meine Mutter einen Ferienplausch zum Pfeil und Bogen Schnitzen. Alla haben einen Köcher gemacht.

Das waren meine Ferien.




Meine Frühlingsferien

1. Woche war ich auf dem Bauernhof. Es war sehr schön gewesen. Es habe viele Tiere auf dem Bauernhof. 1. Woche am Donnerstag war ich beim Tierarzt gewesen. Zum Schnuppern es war sehr spanet gewesen.

Irgendwann in den Ferien machte meine Mutter einen Ferienplausch zum Pfeil und Bogen Schnitzen. Alla haben einen Köcher gemacht.

Das waren meine Ferien.

Schülerin C schreibt sehr gerne. Mit der Arbeit im online Word des Office 365 kann sie leserlicher und verständlicher schreiben. Sie wendet die Autokorrektur an. Auch gibt es weniger Frust, wenn etwas korrigiert werden muss. Mit lautem Vorlesen erkennt Schülerin C Stolpersätze und verbessert diese im Dialog. Anschliessend können passende Bilder im Internet gesucht und der Text ausgedruckt werden. Das motiviert Schülerin C sehr. – Hier fordert die Lehrperson Planung, Aufbau, Struktur, das laute Vorlesen und bietet Satzbausteine.

Schüler D:

Foto deines ausgewählten Textes/ Satzes.

Anfangs Woche

Giorgio kommt wieder aus dem Wasser und hört ein lautes Lachen. "Hahahahaaa." Er sieht einen Jungen. "Wieso lachst du? Komm lieber ins Wasser und hilf mir beim Fisch fangen." Giorgio zeigt dem Jungen, wie er das macht. Dann machen sie Feuer. "Wie heisst du?", fragt Giorgio den Jungen. "Ich heisse Alfredo", antwortet dieser. Später erzählt Alfredo, dass er auch nach Mailand muss. "Das ist aber ein Geheimnis", sagt er geheimnisvoll. So weiss Giorgio nicht, wieso Alfredo nach Mailand muss. Was für ein Geheimnis könnte das sein? Giorgio hat mit Alfredo aber einen Freund, der mit ihm nach Locarno läuft. Sie verstehen sich sehr gut.

erste Aufnahme anfangs Woche

letzte Aufnahme am Ende der Woche

Das Lesen dieses Textes war für mich:

leicht eher leicht eher schwierig schwierig

Das nehme ich mir für nächstes Mal vor:

Ich versuche, genauer zu lesen. Ich versuche, besser zu betonen.

Ich versuche, deutlicher zu lesen. Ich lese schneller.

Ich versuche, flüssiger zu lesen. Ich lese langsamer.

Ich mache mehr Pausen. Ich lese wieder so gut.

Ich übe etwas mehr. Ich übe gleich viel.

Ich...

Anderes, das dir oder jemand anderem aufgefallen ist. Tipp/ Kompliment:

Du hast sehr viel geübt. Deshalb hast du auch viele Fortschritte gemacht. Das hört man. Du kannst sehr stolz auf dich sein! Übe wieder so viel und gut.

Tipp: Vielleicht kannst du beim nächsten Mal noch mehr wie in einem Film sprechen. Wie ein Schauspiel. Ich freue mich auf den nächsten Text von dir und bin schon gespannt. Herzlicher Gruss Frau Eggmann

Weiter so! :)



Lernwörter und Lernsätze

ie/ ei

1. Die Sonne scheint hell.
2. Sie ist sehr nett.
3. Bald ist Dienstag.
4. Vor Samstag kommt der Freitag.
5. Am Morgen bin ich nie müde.
6. Das ist sein Auto.
7. Sie sind fertig.
8. Man soll immer freundlich zueinander sein.

Schüler D macht regelmässig Lesetraining. Er hat eine Audiodatei von der Lehrperson (links) und zu Beginn der Woche macht er nach erstem Training eine Aufnahme. Nach regelmässigem Lesetraining folgt die letzte Aufnahme. Schüler D hört mit der Lehrperson die Aufnahmen an. Fortschritte werden hörbar und besprochen. Aus diesen Gesprächen gibt es nicht nur Motivation fürs neue Training, sondern auch neue Förderansätze: Lernsätze können passend für Schüler D formuliert werden.

Herausforderung: Gelegentlich werden Aufnahmen oder Dateien gelöscht. Wo es geht, sichern wir.

Das Entwicklerteam bespricht, plant und reflektiert regelmässig. Es gelingt, die Arbeit und das Vergnügen zu verbinden. ■

Stefanie Eggmann, Lehrperson

KULTUR

MUSIG FLÜGT IS HUS UND FLÜGT UND FLÜGT UND

Kultur
agent.innen
Schweiz
Agent.es
culturelles
Suisse

Mit dem Start der neuen Kulturagentin an der HPS Flawil im vergangenen Winter wurde zusammen mit der Kulturverantwortlichen Gisa Frank eine neue Projektidee gesponnen, die über den Verlauf des gesamten zweiten Semesters jeder Klasse mindestens einen künstlerischen Input gewähren sollte, gleichzeitig organisatorisch leicht in den Schulalltag zu integrieren war. Musik sollte den Schwerpunkt dieser Projektreihe bilden, da viele Lernende über Klänge und Geräusche gut zu erreichen sind und sich selbst damit gut ausdrücken können. Ausserdem sind viele Lehrpersonen selbst musikalisch tätig und integrieren dies schon rege im Unterricht. Das Erforschen von verschiedenen Instrumenten, ihren Klängen und was sie in den Schülerinnen und Schülern auslösen können, wurde als ein wichtiges Ziel der «Musikflüge» festgelegt.



FLÜGT

Jeden Monat weilte fortan ein Musiker oder eine Musikerin während eines Tages in der Schule und hielt in mehreren Werkstattblöcken mit jeweils zwei Klassen einen Workshop zu seinem/ihrer Instrument. Zu Besuch waren Marc Jenny mit dem Kontrabass, Farida Hamdar mit Percussionsinstrumenten, die Sängerin Joana Obieta, Adrian Egli mit der Gitarre, Lea Läubli mit der Klarinette und der Pianist Edinson Nuez. Die Klassen lernten im ersten Teil der Workshops den Künstler/die Künstlerin kennen, beobachteten, berührten, hörten das Instrument, stellten alle ihre Fragen. Im zweiten Teil betätigten sich die Kinder zum Spiel des Instrumentes mit Tanz oder verschiedenen Formen des eigenen, künstlerischen Ausdrucks, z.B. malen oder zeichnen. Zu den Höhepunkten jedes Projekttages zählte das Konzert der MusikerInnen nach der Pause, zu dem sich das ganze Schulhaus einfand.

Wer so hoch fliegt wie die HPS an den Musikflügen, muss auch mal wieder landen! Diese erste Projektreihe wurde mit dem Besuch des Duos Soldo, bestehend aus Petra und Ludovico Pastore, gebührend zu Ende gebracht. Sie gastierten mit traditionellen, folkloristischen Bewegungen und Musik an der Schule, die mit freiem Tanz kombiniert wurde. In der grossen Gruppe wurde getanzt und gesungen.

Dieses Ende war nur eine Zwischenlandung, die HPS hebt schon bald wieder ab! Die Projektreihe «Musig flücht is Hus» wurde rege besucht und ihre Fortführung im Team gewünscht. Im letzten KulturagentInnen-Projektjahr werden deshalb wiederum nach dem erprobten Modell 7 Kunstschaffende aus den Sparten Tanz, Literatur und bildende Kunst die HPS mit ihren Workshops besuchen. «Kunst flücht is Hus» wird im Dezember 2023 an der HPS starten. ■

Bettina Scheiflinger, Kulturagentin



INTERVIEW

NADINE
WILLI**Kannst du dich kurz vorstellen?**

Mein Name ist Nadine Willi und ich arbeite als Unterrichtsassistenz an der HPS. Während meines Praktikumsjahres vor vier Jahren wurde meine Begeisterung für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen geweckt. Seither durfte ich an wertvollen Erfahrungen in Mittelstufe und Oberstufe wachsen. Meine Praxiserfahrung verknüpfte ich im Moment mit meiner Zweitausbildung zur Fachfrau Betreuung – Menschen mit Beeinträchtigung EFZ.

Was hat dich bewogen, hier an der HPS Flawil zu arbeiten?

Für meinen Arbeitsplatz sind mir eine positive Atmosphäre, unterstützende Teamarbeit und vielseitige Tätigkeiten wichtig. Genau diese Aspekte spiegeln sich in meiner Arbeitsstelle an der HPS Flawil wider. Im Team geben wir uns gegenseitig Rückhalt, um sowohl freudige als auch herausfordernde Situationen gemeinsam zu tragen. Das Förderangebot, welches die HPS den Schülerinnen und Schülern bietet, ermöglicht einen abwechslungsreichen und viel-

seitigen Alltag. Durch das breite Angebot können die Kinder und Jugendlichen individuell gefördert werden, was mir bei der Arbeit besonders wichtig ist.

Du bist nun schon einige Jahre an der HPS und hast einige Veränderungen miterlebt. Kannst du etwas dazu sagen?

In den vergangenen Jahren habe ich schon einiges an kleineren oder grösseren Veränderungen miterlebt. Ich sehe Veränderung als Chancen für Weiterentwicklung. Eine persönliche und institutionelle Weiterentwicklung ist wichtig, um selbst ein besseres Instrument für eine gelungene Arbeit zu werden und die Qualität der Arbeit an der Schule an die sich verändernden Gegebenheiten anzupassen.

Wie beschreibst du deine Rolle als Unterrichtsassistenz?

Ich fördere, unterstütze und begleite Schüler und Schülerinnen mit einem erhöhten Unterstützungsbedarf im Schulalltag. Dabei ist es

mir wichtig, eine tragfähige und professionelle Beziehung zu den Schülern und Schülerinnen aufzubauen und zu wahren. Im Klassenteam pflegen wir einen intensiven Austausch, um die Schüler und Schülerinnen bestmöglich zu fördern. Beim Herstellen von Fördermaterialien wird meiner Kreativität keine Grenze gesetzt. In Verbindung mit meinem Fachwissen bereitet mir dies grosse Freude. Meine Rolle als Unterrichtsassistenz ist sehr facettenreich. Ich arbeite in Einzel- und Gruppensettings mit den Jugendlichen, unterrichte das Freifach Kochen, arbeite eigenständig oder interdisziplinär an Projekten.

Du begleitest und förderst vor allem Schülerinnen und Schüler mit grossem Unterstützungsbedarf.

Was hast du als grössten Fördererfolg erlebt?

Einen grössten Fördererfolg gibt es nicht. Wir bewegen uns jeweils mit kleinen Entwicklungsschritten Richtung Ziel und wir freuen uns an den kleinen, oder je nach Schüler/innen grossen Fortschritten Richtung Fördererfolg.

Was sind die grössten Herausforderungen in deinem Arbeitsalltag?

Täglich begegnen wir herausfordernden Situationen, welche wir mit Geduld annehmen und lösen. Jedoch ist die Geduld nicht an jedem Tag gleich vorhanden.

Bestimmt gibt es auch lustige Highlights in deinem Arbeitsalltag. Was fällt dir spontan dazu ein?

Letztens haben wir einen Schüler zum Einkaufen geschickt. Der Auftrag war, 1L Milch zu kaufen. Anstatt mit einem Liter Milch kam er mit 11 Litern Milch zurück.

Das L für Liter war für ihn eine Eins und somit machte er 11 Milch daraus.

Nadine Willi, vielen herzlichen Dank für das Interview. ■

Stephanie Angst, Lehrperson

ASB BEWEGT

AUSFLUG IN DIE SCHOGGI-FABRIK MIT DEM HORT

Wir gehen gerne in die Schoggi-Fabrik.
Es riecht gut.
Wir können dort mit verschiedenen Sachen spielen.
Wir können dort lustige Fotos machen.
Und das Beste ist:
Wir können ganz viel Schokolade probieren.

Ab dem Januar hat es in der ASB wieder freie Plätze.
Bei Interesse setzen Sie sich bitte mit der ASB-Leitung Ruth Rohde in Verbindung.



Quizfrage:

Wie viele Unterrichts-
assistenzen arbeiten zurzeit
an der HPS Flawil?

Auflösung in der nächsten Ausgabe HPS bewegt.

DIES & DAS

RAIFFEISEN TROPHY – FREIFACH FUSSBALL



Wir vom Freifach Fussball durften auch in diesem Jahr wieder an der Raiffeisen-Trophy in Tübach teilnehmen! Dieses Jahr konnten wir wieder mit einer Mannschaft der Mittelstufe und sogar mit zwei Oberstufenmannschaften antreten.

Bei bestem Fussballwetter spielten wir gegen verschiedene Teams aus anderen HP-Schulen um die diesjährigen Pokale und Medaillen. Die Mittelstufe konnte ihren Titel verteidigen und gewann das Turnier ein weiteres Mal. Die Oberstufe schaffte es den zweiten und den dritten Platz zu sichern.

Zum Abschluss dieses gelungenen Tages sind wir gemeinsam ins Restaurant Rössli, haben eine wohlverdiente Portion Pommes gegessen und den Tag ausklingen lassen. ■

Michel Lancker, Lehrperson



Quiz-Auflösung

... zur Frage aus N° 05/2023:

Was ist hier abgebildet?

Foto der Lamas.



IMPRESSUM

Redaktion: Heilpädagogische Schule Flawil
Claudia Drese (redaktionelle Leitung) | Stephanie Angst | Heike Fröbe | Ruth Rohde Ehrat
Layout: Typopoint Albin Kurth, St. Gallen
Druck: Druckerei Lutz AG, Speicher

HPV Uzwil-Flawil
Heilpädagogische Schule Flawil
Unterstrasse 29 | 9230 Flawil | 071 394 15 00
hpvuzwil-flawil.ch

